

Wieviel Auto braucht die Stadt?

ANNE PLEUSER UND CORNELIA JACOBSEN

Der Arbeitskreis „Nachhaltige Quartiersentwicklung“ des Münchner Forum e.V. organisierte im Rahmen des Klimaherbstes am Abend des 16. Oktober 2018 im „Impact Hub“ an der Gotzingerstraße in Untersending mit dem Titel *Zeitgemäß mobil – Wieviel Auto braucht die Stadt?* Fünf Expertinnen und Experten referierten in Impulsvorträgen über verschiedene Aspekte und Ansichten des Themas. Moderiert wurde der Abend von Dr. Michaela Schier, Geschäftsführerin des Münchner Forums.

Cornelia Jacobsen stellte zu Beginn verschiedene Modelle des Bike-, Car- und Ridesharings vor. Sharing kann dazu beitragen, dass man auch ohne eigenes Auto mobil ist. Wer kein eigenes Auto hat, braucht keinen Parkplatz und fährt auch öfter mal mit dem Fahrrad oder dem ÖPNV. Daher ist Sharing ein wesentlicher Baustein einer Mobilitätswende. Sharing ist aber auch ein großes neues Geschäftsfeld für Mobilitätsanbieter. Cornelia Jacobsen betonte, dass bei einer Transformation des Transportsystems nicht die Interessen der Wirtschaftsunternehmen im Vordergrund stehen dürften, sondern es um das Wohl der Bürger gehen müsse.

Ein weiterer wichtiger Aspekt wurde von *Paul Bickelbacher*, Stadtrat der Fraktion Die Grünen und Stadtplaner, vorgestellt: die Steuerbarkeit der Mobilität. Die Untersuchung „Mobilität in Deutschland“ aus dem Jahr 2008 zeigt, dass in urbanen Stadtvierteln wie z.B. der Maxvorstadt 39 Prozent der Wege zu Fuß und 24 Prozent der Wege mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Nur für 23 Prozent, also knapp

einem Viertel der Fahrten wird das Auto verwendet. Hingegen werden am Stadtrand, in Trudering/Riem 55 Prozent der Fahrten mit dem Auto zurückgelegt. Das bedeutet, dass die Stadtplanung eine wesentliche Grundlage für das Mobilitätsverhalten der Bürger legt. Gute Beispiele, die zeigen, wie es auch anders gehen kann, hebt der Verkehrsplanungspreis 2018 der SRL (*Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung*) hervor. Anhand dieser Beispielsiedlungen in verschiedenen Städten in Deutschland stellte Paul Bickelbacher alternative Mobilitätskonzepte vor, mit denen man den in München geltenden Stellplatzschlüssel reduzieren könne. Sammelgaragen am Rande der Quartiere sowie Angebote an Leihrädern und Elektroautos sieht er als innovative Ideen, um Stadtviertel autoärmer zu gestalten.

Autoarm war auch das Stichwort für *Gunhild Preuß-Bayer* – sie plädierte nicht nur für autoarme, sondern gar für autofreie Stadtviertel. Aus fast 20 Jahren Erfahrung kann sie bestätigen, dass solche Quartiere funktionieren und die Wohnnachfrage nach

Dezember 2018 / Januar 2019 - 50



FOTO © MÜNCHNER FORUM

Abb. 1: Veranstaltungsteilnehmende im „Impact Hub“

ihnen enorm sei. Ihre Initiative „Wohnen ohne Auto in München“ konnte schon verschiedene Aktivitäten für autofreie Viertel ins Leben rufen. Hier leben Menschen gemeinsam ohne Auto, wodurch lebendiger Straßenraum sowie insgesamt mehr Wohnraum entstehen, da man hier dichter bauen kann. Der nach wie vor hohe, unflexible Stellplatzschlüssel und die fehlende Unterstützung seitens der Politik stellen bei der Umsetzung neuer Projekte jedoch Hürden dar.

Patric Meier und *Constantin Bös*, Architekten bei agmm Stadtplanung, stellten ihre Idee von einer Straße als Lebensraum dar. Dabei zeigten sie Positivebeispiele aus Europa auf, in denen durch kreative Gestaltung und Planung neue Begegnungsräume mit hoher Lebensqualität entstanden sind. Auch hier konnten Beschränkungen mithilfe von Bebauungsplänen und der Gesetzgebung umgesetzt werden.

Sie präsentierten sehr anschaulich ihre Ideen, wie der Straßenraum im neu entstehenden Viertel am Kreativfeld auch aussehen könnte.

Diese vier Vorträge bildeten die sehr gute Grundlage für eine konstruktive Diskussion. In ihr ging es unter anderem um die teilweise zu niedrigen Parkgebühren, fehlende Sanktionen für Parkstünder. Es wurde der Wunsch formuliert, mehr Gehör bei der Politik für neue, fortschrittliche Ideen für eine zukunftsfähige Mobilität in der Stadt zu

finden. Insgesamt war es ein abwechslungsreicher, informativer und spannender Abend mit einem sehr interessierten Publikum.

Alle Referenten und Referentinnen engagieren sich im Arbeitskreis „Nachhaltige Quartiersentwicklung“ des Münchner Forums. Möchten auch Sie sich für eine hohe Aufenthaltsqualität, öffentliches Grün, alternative Mobilitätskonzepte, gemeinschaftliche Nutzung von Flächen und Gütern, soziale Durchmischung und lebendige Erdgeschosszonen einsetzen? Dann schreiben Sie einfach eine Nachricht an info@muenchner-forum.de und kommen Sie zu einem der nächsten Arbeitskreistreffen.

Cornelia Jacobsen, Dipl. Ing., Beraterin für integrative Stadt-/Landentwicklung. Anne Pleuser, Geographie B.Sc. war bis Ende 2018 Praktikantin im Münchner Forum.